

Unglück: Brandursache in Lampertheim ist noch unklar

Zerstörung wird jetzt sichtbar

LAMPERTHEIM. Ein Tag danach, der Geruch nach verbranntem Holz, nach verschmortem Gummi hängt noch in der Luft. Ein Tag danach, doch die Ursache des Brandes am vergangenen Donnerstag ist noch unklar. Die Flammen zerstörten das Autohaus Bärwald, die Autohalle des Händlers Korb und zum Teil die KFZ-Prüfstelle GTÜ.

Ein Tag danach, fast genau 24 Stunden nach dem Großbrand – erste Bestandsaufnahme, retten, was noch zu retten ist. Ansonsten stehen die Mitarbeiter ratlos vor den Gebäuden. Denn hinein dürfen sie nicht. Zu gefährlich sei es, mahnen Feuerwehr und Polizei.

Auch die Ermittler vom Landeskriminalamt können frühestens nächste Woche in das Bärwald-Gebäude. Vom Autohaus Bärwald ist nicht mehr viel übrig. In der großen Halle stehen einige Mercedes – vor dem Brand nagelneue Autos, jetzt nicht mehr zu gebrauchen. „Es ist schon schlimm“, sagt einer der Mitarbeiter. Der Chef war gestern für ein Gespräch nicht zu erreichen, seine Mitarbeiter stehen nun vor dem Gebäude, in dem sie einmal gearbeitet haben, und überlegen, was sie tun, wie sie helfen können.

„Viel gibt es im Moment nicht zu machen“, sagt einer von ihnen und schaut ratlos in die Autohalle. Ein paar Autos von Kunden haben sie heute Morgen noch aus dem Gebäude gefahren. Jetzt warten sie darauf, dass sie von ihren Besitzern abgeholt werden. Wie der Brand ausgebrochen ist, kann sich keiner der Bärwald-Mitarbeiter erklären. „Auf einmal hat es gebrannt, mehr wissen wir im Moment auch nicht“, sagt einer von ihnen.



Ein Tag nach dem Brand in Lampertheim wird nun das Ausmaß der Schäden deutlich sichtbar.

Festival: Ballonfahrer haben ihre Zelte am Neckar aufgeschlagen / Heute Veranstaltungen im Mannheimer Luisenpark

Kurpfalz von oben bewundert

HEIDELBERG/MANNHEIM. Ländliche Idylle vor den Toren der Stadt Heidelberg, direkt am Neckar. Auf dem Campingplatz „Haide“ haben die „Ballöner“ schon vor Tagen ihre Zelte aufgeschlagen, ihr Wohnmobil abgestellt oder eines der kleinen Blockhäuschen bezogen. Anlass für das außergewöhnliche Zeltlager ist der „Kurpfälzer Ballonzauber“.

Michael Bering, der 2005 im Jahr der kleinen Landesgartenschau für eine gelungene Premiere des Ballonfestivals in Ladenburg sorgte, ist seit dem vergangenen Jahr mit seinen Ballonfreunden nach Mannheim umgezogen, wo auch heute wieder das Spektakel mit den bunten Riesen im Luisenpark startet. Hinter dem Kurpfälzer Ballonzauber verbirgt sich die Idee, eine Woche lang an verschiedenen Stellen zu starten und Odenwald, Neckartal und Kurpfalz aus der Luft zu bewundern.

Pilotin aus Wien

„Das ist eine wunderschöne Veranstaltung“, schwärmt die Pilotin Karin Wamser, die aus der Nähe von Wien kommt und mit 19 Jahren einst die jüngste Ballonfahrerin Österreichs war. „Ich bin schon als Baby zum Ballonfahren gekommen“, scherzt sie, um dann doch zuzugeben, dass sie bereits 16 war, als sie zum ersten Mal in einem Korb stand. Bis zur Ausbildung dauerte es dann gerade noch zwei Jahre, und ein weiteres Jahr später hatte sie die Luftfahrtschein in der Tasche.

„Für mich ist das Entspannung vom Alltag und vom Beruf“, betont Karin Wamser, die in der Massage und Fußpflege arbeitet und damit normalerweise für die Entspannung anderer zuständig ist. Auch Gerhard Tilke aus Holzkirchen bei München genießt das Festival und spannt hier aus, obwohl das Ballonfahren sein Beruf ist. Heute in Mannheim wird er am Brenner seines FDP-Ballons stehen, der übrigens ein Geschenk an Guido Westerwelle zu dessen 40. Geburtstag im Jahr 2001 ist. Der heutige Außenminister stand auch schon bei Tilke im Korb des Ballons, wie sich der Pilot erinnert, zusammen mit Parteifreundin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger.

Mehrfach durften die Ballonfahrer aus dem Camp in Kleingemünd im Urlaub in den vergangenen Tagen abheben, meist von Sinsheim aus. Die allerschönste Fahrt jedoch war die vom Donnerstag. „Das war affenartig geil“, versichert die Ballonfahrerin. Lokalmatador Michael weiß, warum.

An diesem Tag erlaubte das Wetter nämlich frühmorgens gegen sechs Uhr einen Start auf der Wiese



Majestätisch erheben sich die Ballons vor dem Start – eine Woche lang hatten die Teilnehmer des Kurpfälzer Ballonsommers ihr „Basis-Camp“ am Neckar aufgeschlagen, heute ziehen sie weiter nach Mannheim.

direkt oberhalb des Campingplatzes. „Das war mein Wunschtraum“, verrät er. Denn an jenem Morgen herrschte Ostwind, der die bunten Riesen ganz langsam talwärts trieb. Anfangs bewegt sich der Ballon kaum merklich mit zwei, drei Kilometern pro Stunde, dann wird er immer schneller, über Heidelberg geht es fast mit Tempo 25 hinweg, ehe die Fahrt schließlich genauso langsam wieder ausklingt, wie sie begonnen hat.

„Das macht der Talwind“, erläutert Bering, der sich auch als Segler mit Wind und Wetter auskennt. Weil die Luft im Odenwald kalt und über der Stadt warm ist, nimmt der Wind immer mehr Fahrt auf und ermöglicht den Piloten und Passagieren einen traumhaften Blick auf mehrere Neckarschleifen – und natürlich auf des Heidelberger Schloss. **hje**

Infos im Internet:
www.ballonzauber-kurpfalz.de

Kurpfälzer Ballonzauber

Seit Freitag vergangener Woche haben die **Piloten aus Deutschland, Österreich und Südtirol** ihre Zelte vor den Toren Heidelbergs aufgeschlagen. Nun ziehen sie nach Mannheim um.

Insgesamt **16 Teams gehen heute beim Festival im Mannheimer Luisenpark** an den Start. Um 18 Uhr haben die Ballons ab. Bereits ab 16 Uhr gibt es ein Rahmenprogramm mit Musik und Spaß für Kinder auf den Bühnen der Freizeitwiese und am Pflanzenschauhaus.

Das **stimmungsreiche Ballonglücken** ist für heute Abend, 22.30 Uhr, angesetzt. Dafür ist bestes Ballonwetter angesagt: Wenig Wind und kein Regen.

Karin Wamser (41) war einst die **jüngste Ballonfahrerin Österreichs**

und ist beim Festival in Mannheim die einzige weibliche Starterin.

Bei insgesamt vier Starts haben die Ballonfreunde in den vergangenen Tagen **das Neckartal und die Rheinebene aus der Luft** bewundert. Sie sind durch das Neckartal gefahren und haben zahlreiche Sehenswürdigkeiten aus der Luft bewundert.

Infos zum Kurpfälzer Ballonzauber gibt es auch im Internet unter www.kurpfaelzer-ballonzauber.de.



Nachtleben: „Closing-Party-Weekend“ in Mannheims Kult-Disco / Nach dem Umbau soll wieder Vollgas gegeben werden

Im Tiffany geht das Licht aus

MANNHEIM. Mick Jagger nahm hier seinen Absacker, Tom Jones kam ohne Pussycat aber in ausgelassener Stimmung, Carl Gustav von Schweden nobilitierte den Laden, und Wladimir Klitschko boxte sich ganz locker durch die Menge – Das Tiffany, Mannheims Disco mit höchstem Promi-Faktor, schließt am 20. August seine Türen. Der legendären Jugendstil-Leuchter wird abgehängt, das Licht soll jedoch nicht für immer ausgehen. Nach vier bis fünf Wochen Umbauzeit werden die Spots wieder angehen, kann die Musik bei neuster Technik wieder hochgefahren werden.

Beim „Closing-Party-Weekend“ von heute bis Samstag geht bei Mixed Music nochmals in die Volen. Danach können sich Nostalgieker ihr Stückchen „Tiff“ sichern, Teile der Bar werden in Bilderrahmen an die Gäste verschenkt und jeder darf seinen persönlichen „Servus“ auf dem größten Spiegel hinterlassen, kündigt Tiffany-Marketing-Mann Christian Pudlo an. Außerdem wird eine der sehr kostbaren Art Déco Deckenleuchten verlost, ein Stück Strahlkraft aus den 20er Jahren dessen Wert auf 4000 Euro



Nach der Party am Wochenende wird im Tiffany erstmal eine Tanzpause eingelegt.

geschätzt wird. Gewinnen kann jeder Gast, der am Samstagabend ein Los kauft. Der Erlös geht an das Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“, das sich beim Kampf gegen den Hunger in Ostafrika einsetzt.

Vor 43 Jahren starteten Tom Eselborn und seine Frau Gi das Un-

ternehmen in der Hortenpassage – trotz Krach und Krisen eine einmalige Erfolgsgeschichte in der deutschen Clubszene. Das Tiffany als Flaggschiff der nächtlichen Szene ging nie unter, sondern hielt Kurs in stürmischen Zeiten. Auch nach der Havarie 1994, als die Betreiberge-

sellschaft von Mannheims ältester Disco ins Schlingern geriet, nahm Eselborn wieder Fahrt auf.

Nach dem Umbau steuert man nun mit Musik für alle Fälle in die Zukunft. Von David Guetta und Jennifer Lopez bis zu den Soul und Funk-Klassikern reicht die Mischung, DJ Nima wird als Tiffany-Urgestein für generationsübergreifende Stimmung sorgen, so dass sich Vater und Söhne oder Mütter und Töchter gemeinsam amüsieren können. An beiden Tagen ist ab 23 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Apropos freier Eintritt: ein Türsteher checkt am Eingang, wer reindarf und wer nicht. Und diese Gesichtskontrolle auf dem Weg ins nächtliche Glück bescherte denn auch dem Tiffany ebenfalls im Jahr 1994 einen Eklat, der international Wellen schlug. Joan Baez hatte nach ihrem Auftritt im Rosengarten mit ihrer Entourage das Tiffany besuchen wollen – sie wurde abgewiesen.

Über den „Fall von Fremdenfeindlichkeit“ empörte man sich, der damalige Oberbürgermeister Gerhard Widder entschuldigte sich mit einem Blumenstrauß und bei der Sängerin.

Fest: „Wunderbare Märchenwelten“ für Kinder in Heidelberg

Sagenfiguren im Schlosshof

HEIDELBERG. Das Heidelberger Schloss wird am morgigen Sonntag, 21. August, Schauplatz für allerlei sagenumwobenes und zauberhaftes Treiben: Im Hof des alten Gemäuers wird von 11 bis 18 Uhr das Kinderfest „Wunderbare Märchenwelten“ gefeiert.

Die Gäste erwarten dort dargestellte Märchenfiguren wie das „Tapfere Schneiderlein“, „Aschenputtel“ oder „der Froschkönig“. Gemeinsam gilt es für die kleinen „Ritter“ oder „Dornröschen“ in Spielen, Mut und Geschicklichkeit zu beweisen, versprechen die Veranstalter. Nach Goldkugel fischen, Kissen schütteln, Äpfel sortieren oder gar einem Drachen seinen Schatz zu entreißen, sind nur einige der Märchenspieldisziplinen des Festprogramms.

In einer Bastelwerkstatt im Ottheinrichsbau können des „Kaisers neue Kleider“ genäht werden. Die schönsten selbstgebastelten Roben, Hüte, Perücken und „Ritterrüstungen“ sollen mit Preisen ausgezeichnet werden. „Drachenabwehrsalbe“ und „Zauberbrause“ können die Kinder im Deutschen Apotheken-Museum mischen. Wie sie hergestellt werden, kann man dort ab 14

Prävention: Projekt zu Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen

Ideen gegen das Komasaufen

WORMS. Auf vielen Weinfesten in der Region gibt es dieses Bild: Jugendliche oder gar Kinder sind am späten Abend schwer angetrunken, manche müssen ins Krankenhaus eingeliefert werden, andere begehnen im berauschten Zustand Straftaten. Auch in Worms ist das nicht anders, das belegen Zahlen der dortigen Polizei oder von Krankenhäusern. So wurden beispielsweise im Wormser Klinikum vergangenes Jahr 60 Kinder und Jugendliche wegen akuter Alkoholvergiftung behandelt.

Die Stadt steuert allerdings dagegen. Seit 2008 gibt es ein Konzept gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen. Der Kriminalpräventive Rat setzt dies seit einem Jahr im Pilotprojekt „HaLT“ („Hart am Limit“) um. Nun berichteten die Verantwortlichen erstmals über die Ergebnisse. Von den 60 seit August 2010 wegen Alkoholvergiftung behandelten Jugendlichen stimmten 54 – darunter 22 Mädchen – einem so genannten Brückengespräch mit geschultem Klinikpersonal zu. Ziel war, die Jugendlichen für die Folgen übermäßigen Alkoholkonsums zu sensibilisieren.

„Jeder dritte Jugendliche trinkt einmal die Woche zu viel, jeder fünfte einmal im Monat“, sagt Prof. Heino Skopnik vom Klinikum. Die meisten Befragten gaben an, im Alltag zufrieden zu sein. Das Bild vom einsamen Antrinken gegen die Perspektivlosigkeit greift also nicht. Zum bevorstehenden Backfischfest ab dem 27. August plant der Rat daher neue Maßnahmen: So sollen Gleichaltrige gezielt potenzielle „Koma-Säufer“ ansprechen. Als Rückzugsmöglichkeit gibt es einen „Green room“ mit alkoholfreien Getränken in einem Festzelt. Bewährt habe sich auch die vor zwei Jahren eingeführte Sperrstunde um 2 Uhr. Auch Taschenkontrollen und Kontrollgänge durch Lehrer und Ordnungsbeamte werde es geben. „Saufen muss uncool werden wie Rauchen“, sagte Karl-Heinz Winkler, Büroleiter von Oberbürgermeister Michael Kissel. Kissel selbst lobte die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Kliniken und Stadt beim Projekt „HaLT“. Ähnliche Initiativen seien anderswo an der Kooperation der Kliniken gescheitert. Bislang hapere es lediglich an der Mitarbeit der Krankenkassen. Den jährlichen Finanzbedarf von 12 000 Euro sah der Präventivbeauftragte Jean Frank für 2011 durch regionale Sponsoren gesichert. **Urb**



Tanzende Feen und kleine Prinzessinnen tummeln sich am Schloss.